

Grußwort von Staatsminister und Minister für Kultur Rainer Robra bei der Ausstellungseröffnung von Alexander Kluge im Gleimhaus am 14. Februar 2024 in Halberstadt

Sehr geehrter Herr Dr. **Kluge**,

sehr geehrte **Abgeordnete**, (MdL Henke, MdL Krüger)

sehr geehrter Herr **Präsident des Stadtrates Dr. Bürger**, (Dr. Volker Bürger),

sehr geehrter Herr Rimpler (i.V. OB)

sehr verehrte Frau **Dr. Pott**, (Dr. Ute Pott, Leiterin des Gleimhauses),

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde von Alexander Kluge,

„Alexander Kluge - Enlightenment (=Aufklärung). Eine Ausstellung für meine Heimatstadt“ so lautet der Titel der Ausstellung, die wir heute an diesem denkwürdigen Ort gemeinsam eröffnen. Es verbindet sich damit Ihr 92. Geburtstag. Sehr geehrter Herr Kluge, vielen Dank, dass Sie diesen Tag mit uns teilen. Wir fühlen uns geehrt. Ich gratuliere Ihnen herzlich und wünsche Ihnen viel Glück und viel Segen, auf all Ihren Wegen und hoffe, dass noch ein gutes Stück Weg vor Ihnen liegt, weil wir Sie und Ihre kulturellen Impulse weiter dringend benötigen.

Sie sind Künstler und Zeitzeuge und seit 2017 auch Ehrenbürger Ihrer Heimatstadt. Sie sind ein Glücksfall für Halberstadt, für Sachsen-Anhalt und

auch für das Gleimhaus, Museum der deutschen Aufklärung, Forschungsstätte für die Literatur- und Kulturgeschichte des „Zeitalters der Aufklärung“ und nicht zuletzt das wichtigste Literaturmuseum in Sachsen-Anhalt. Der innere Gleichklang zwischen Vater Gleim aus dem Vorharz und Ihnen, dem ziemlich genau 210 Jahre jüngeren, ist unüberhörbar. Sie sind seelenverwandt!

Eine „Ausstellung für meine Heimatstadt“, so heißt es heute ausdrücklich. Sie sind Halberstadt seit 92 Jahren über alle Wechselfälle der Geschichte des letzten Jahrhunderts verbunden und Sie verstehen diese Ausstellung als

einen Dienst an Ihrer Heimat. Dafür danke ich Ihnen herzlich, denn alle Kunst ist Dienst am (Mit-)Menschen, das wird hier einmal mehr deutlich.

Diese Ausstellung, geht der drängenden Frage nach, was Aufklärung und auch Bezugnahme auf die historische Epoche der Aufklärung im 21. Jahrhundert heute bedeuten kann. Das ist auch eine Frage, der wir hier in Sachsen-Anhalt aktuell in der Moses-Mendelsohn Dekade nachgehen, die zum 300. Geburtstag des wichtigsten Wegbereiters der (jüdischen) Aufklärung 2029 führt. Im Jahr des 300. Geburtstag von Immanuel Kant kommt man natürlich nicht umhin, nach den Erträgen der Aufklärung zu fragen, die sich, wie jede geistige Grundströmung, jede Generation neu

aneignen und weiterentwickeln muss und die natürlich auch Vorläufer in früheren Jahrhunderten hat, wie etwa in den klugen Bündnispolitik Heinrich des I, der wenig davon hielt, Interessen mit Kriegen durchzusetzen; und dessen Krönungsjubiläum wir 2019 im benachbarten Quedlinburg gefeiert haben.

Sehr geehrter Herr Dr. Kluge,

gestatten Sie mir bitte eine persönliche Vorbemerkung. Sie sind ziemlich genau 20 Jahre älter als ich. Als Mitte der 60er Jahre mein Interesse an Politik und Kultur erwachte, waren Sie bereits unübersehbar künstlerisch

und politisch aktiv. Auf Grund Ihrer Filme, Bücher, kulturellen Interventionen, später auch Fernsehbeiträgen in den sog. kulturellen Fenstern der privaten Sender nehme ich Sie seitdem als einen der wichtigsten und höchstrespektierten Protagonisten der deutschen Kultur nach 1945 wahr. Ebenso lange bewundere ich Ihre unbändige Schaffenskraft und den unbedingten Willen, Ihre in den Tiefen der Kulturgeschichte Europas wurzelnden Botschaften in einer künstlerisch anspruchsvollen Form in die Öffentlichkeit zu tragen, und zwar ungeachtet des Mediums, dessen Sie sich dafür bedienen. Besonders fasziniert hat mich immer Ihre sokratische Art der Gesprächsführung. Dass Ihr einzigartiges Engagement auch jenseits der 70 nicht erlahmt ist, das ist auch für mich persönlich eine große Ermutigung.

In Ihrem Schaffen geht es seit jeher nicht nur um die rationale Seite der Kräfte, die uns antreiben, sondern auch um deren Verankerung im „Gemüt“ von Menschen. „Gemüt“ ist ausweislich des Grimmschen Wörterbuchs, das seitenlang etymologische Quellen aus vielen Jahrhunderten zitiert, ein ähnlich vielschichtiges und emotionsgeladenes Wort, wie der Begriff „Heimat“ es ist. „Das gemüt ist früher die wohn- und werkstätte der vorstellungen, inneren bilder, ideen (nun auch vielmehr der geist)“, heißt es dort. Unser Novalis aus Oberwiederstedt und Weißenfels schlägt im späten 18. Jahrhundert die Brücke von der Aufklärung zur Romantik und verleiht der empiristischen Aufklärung mit der Hinwendung zur Empfindsamkeit neue

Dimensionen. Im Heinrich von Ofterdingen dichtet er (auszugsweise zitiert): „es bricht die neue welt herein, der liebe reich ist aufgethan ..., das urspiel jeder natur beginnt und fällt, beginnt und fällt, und so das grosze weltgemüth überall sich regt und unendlich blüht, alles muss ineinander greifen, eins durch das andere gedeihn und reifen.“ Das ist eine großartige Friedensbotschaft an die Menschheit. Auf ganz verschiedenen Wegen nähern Sie sich, lieber Herr Kluge, nun der Thematik aus der Sicht des 21. Jahrhunderts und es wird zweifellos für jeden Besucher spannend, sich mit Ihren bildkünstlerischen Annäherungen und ihren Friedensbotschaften auszusetzen.

Ich freue mich sehr auf Ihre Ausstellung und Ihre Erfahrungen mit der Künstlichen Intelligenz, die ich hier erstmals als Medium der Kunst, als deren Werkzeug erlebe. Beinahe noch mehr freue ich mich aber über die Tatsache, dass diese Ausstellung den Auftakt dafür bildet, im Gleimhaus künftig eine größere Alexander-Kluge-Sammlung dauerhaft ausstellen zu können. Sie, der Sie den furchtbaren, in jeder Hinsicht völlig sinnlosen Luftangriff am Ende des II. Weltkrieges noch er- und überlebt haben, blieben im Gemüt Ihrer Geburtsstadt immer verbunden. Inzwischen sind Sie nicht nur ihr Ehrenbürger, sondern wegen Ihrer Verdienste um Sachsen-Anhalt auch Träger unseres Landesverdienstordens. Und nun finden Sie an diesem Ort auf eine ganz neue Weise abermals Ihre Heimat. So bereichern Sie das

Leben der Menschen in dieser Stadt und in unserem Bundesland mit Ihrem Werk. Nicht zuletzt bauen Sie Brücken zwischen Zeiten, Menschen und Kulturen und der einzigartige Ort des Gleimhauses erfährt eine bedeutende Bereicherung. Auch dafür danke ich Ihnen.

Für das Gleimhaus wiederum ist das auch ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt. Was hier in den vergangenen Jahrzehnten durch die Trägerschaft des Freundeskreises, die verlässliche Unterstützung der Stadt Halberstadt und durch die institutionelle Förderung des Landes Sachsen-Anhalt gewachsen ist, setzt Maßstäbe für die gesamte Museumslandschaft.

Ich danke Ihnen, Frau Dr. Pott, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem aber den Mitgliedern des Förderkreises und allen Menschen, die sich für diesen einzigartigen Erinnerungsort der Aufklärung engagieren, sich in Zeiten wie diesen auf das Erbe der Aufklärung zu besinnen ist das Klügste, das man machen kann.

Die Bereicherung Ihrer Sammlung durch Teile des Werks eines bedeutenden Gegenwartskünstlers eröffnet nun völlig neue Perspektiven. Das Spektrum der Auseinandersetzung mit Themen der Aufklärung wird größer und die Ausstrahlung des Museums gewinnt damit sicher noch mehr Reichweite.

Ich wünsche nun dieser Ausstellung viele interessierte Besucher, dem Gleimhaus Halberstadt weiterhin ein erfolgreiches Wirken und Ihnen, sehr geehrter Herr Kluge, alles erdenklich Gute